

Speere gewöhnlich Metallspitzen, während der Schaft aus Eschenholz bestand. Es gab lange Spieße oder Gere, die verbreitetste Waffe der Fußstreiter, und Kurzspeerer oder Framéen, die gewöhnliche Waffe der Reiter, oft aber auch der Fußgänger. Außerdem gab es noch kleinere Wurfgeschosse oder Wurfpfeile, die in großer Anzahl und auf weite Entfernung geschleudert wurden, während der Ger und die Framéen in der Regel nur zum Stoße dienten. Bogen und Pfeile gebrauchte man nur zur Jagd. Die vornehmste, kostbarste und geehrteste Waffe aber war das Schwert, das in ältester Zeit nur von Fürsten und Edeln, allgemeiner nur bei einzelnen Volksstämmen geführt wurde. Die Schwerter waren von verschiedener Größe und Gestalt, lang oder kurz, gerade oder flammenähnlich züngelnd, immer aber zweischneidig und scharf zugespitzt. Das Schwertgehänge lag auf der linken Schulter und ging quer über Brust und Rücken bis oberhalb der rechten Hüfte, wo die Klinge in der ledernen Scheide hing.

Die Schutz Waffen der alten Deutschen waren sehr mangelhaft. Panzer wurden nur höchst selten getragen. Sie waren ursprünglich aus Leder verfertigt, später nähte man eiserne Ringe darauf, endlich flocht man Ring in Ring, sodaß der Panzer nur aus solchen Ringen bestand. Ebenso selten waren Helme aus Leder oder Erz. Manche Krieger trugen auch Pelze erlegter Bären und Wölfe so, daß der Kopf des Untiers mit den starrenden Zähnen des Oberkiefers eine Art Helm bildete. Die Vordertagen wurden über der Brust zusammengebunden, das übrige Fell hing wie ein Mantel den Rücken hinab. Allgemein verbreitet war der Schild, die wichtigste Schutzwehr. Er war mächtig groß, hielt aber gegen römische Waffen keinen Stand; denn er bestand nur aus Holz oder Flechtwerk. Gern bemalte man ihn mit bunten Farben und allerlei Schnörkeln. Wenn ein Mann seinen Schild in der Schlacht im Stiche gelassen hatte, so war er so allgemein verachtet, daß er seinem schmachvollen Leben oft selbst ein Ende machte. Den Helden dagegen, der in der Schlacht gefallen war, trugen die Seinigen auf seinem Schilde von der Walfstatt.

Klee 21. 22.

5 Alle waren geübte Schwimmer, auch die Reiterei mit ihren Pferden verstand sich vortrefflich auf diese Kunst. Selbst reisende Ströme wie der Rhein wurden auf solche Weise überschritten. Oft genug mag es bei den Einfällen in Gallien geschehen sein und wenn das Abersehen in Nachen und Fähren bequemer war, so war das Abersehen durch Schwimmen, besonders in der Dunkelheit viel weniger leicht bemerkbar.

Arnold 267.

6 Brach der Feind ins Land, so fand entweder eine außer-